**Müncheberg 28. Juni 2020 3. Sonntag nach Trinitatis**Pfarrerin K. Bertheau

**Predigt Mi 7,18-20**

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. - Amen.**

Verloren – und von Gott gesucht. Gefunden, weil Gott sein Suchen nicht aufgibt. Davon berichten die Texte dieses Gottesdienstes.

Nie aus dem Blick geraten sind die beiden Figuren, die hinten in der Vitrine stehen – vor 500 Jahren entstand der Altar, zu dem sie mit fünf weiteren Figuren gehörten. Dreihundert Jahre stand der Altar in Hermersdorf. Dann kamen sie ins Museum.

Nur diese beiden, Anna Selbdritt und Petrus (<http://www.dorfkirche-hermersdorf.de/altarfiguren.html)> blieben erhalten und zogen ins Konsistorium. Nach Jahren bei einer Restauratorin sind sie nun seit gestern bei uns zu Gast, bis sie wieder heimkehren werden nach Hermersdorf.

Gerettet und erhalten geblieben sind sie nun nach 200 Jahren zurückgekehrt in eine Kirche. - Wie der verlorene Sohn sollen sie für ihren weiteren Unterhalt auch selber mit-sorgen. Wir sehen einen Zwischenstand der Restaurierung und gleichzeitig bemüht sich der Hermersdorfer Förderverein unermüdlich darum, die Kirche nun innerlich gut instand zu setzen.

Für mich spannend ist die geistliche Dimension ihrer Heimkehr in einen Kirchenraum. Die beiden sind eben keine Museumsstücke, sondern Glaubensgeschichte.

Wie viele Menschenleben und –generationen haben die beiden begleitet – über die Taufe und Konfirmation, Hochzeit und Ehejubiläen bis zum Lebensende. Die Menschen haben auf sie gesehen und wurden getröstet. Suchende, Zweifelnde, Gläubige wurden in ihrer Suche nach Gott unterstützt. Wie viele Fragen und Gebete haben die Figuren gehört. Oft wurden sie um um Hilfe gebeten und bestimmt waren sie Vermittlerinnen vieler Gebetsanliegen.

Und auch für uns ist ihre Anwesenheit in dieser schwierigen Zeit eine geistliche Gegenwart. Als Teil der Kirche, als Ort der Andacht und des Gotteslobes. Als heilsamer Ort der Besinnung – als Anstoß zum Nachdenken und Nachspüren.

Auch uns können diese hölzernen Glaubenszeugen trösten in unserer Zeit. In der wir uns verloren fühlen und doch von Gott unermüdlich gesucht werden.

Wir stehen mitten in der Anfechtung all dessen, was unsere Religion ausmacht: aufeinander zugehen, sich gegenseitig zuhören, sich begegnen, miteinander beten und singen und reden. Wir sind in unserem Verständnis von Nächstenliebe und füreinander Sorgen bis ins Mark getroffen. Und spüren beim aufeinander Achten unsere Glaubens- Fundamente.

Unser Atem, der uns leben lässt, unsere Lebenskraft, von Gott geschenkt ist das gegenseitige Risiko schlechthin.

Und gleichzeitig erleben wir, wie unser Glaube neu zur Sehnsucht wird. Im Fragen nach Gott, den wir suchen und der uns sucht. Der uns finden will und selig machen. Seine Gegenwart spüren wir stärker in Anfechtungen und Krisen. Und es setzt etwas ein, was uns als Christen ebenfalls ausmacht: Zuversicht, sich von Gott angenommen und getröstet wissen.

Hören wir auf den Apostel Paulus. Der diese Erfahrung seinem Schüler Timotheus mit gibt. **1 Timotheus 12-17** **Paulus schreibt:**

„Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt, mich, der ich früher ein Lästerer und ein Verfolger und ein Frevler war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben.

Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist.

Das ist gewisslich wahr und ein teuer wertes Wort: **Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.**

Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als Erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.

Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.“

Entgegen allem äußeren Anschein hat Paulus Gottes Nähe erfahren. Er erfährt sie als spürbar in Gottes Barmherzigkeit – in einer Zuwendung, die einfach da ist, wenn wir sie annehmen. Die uns sein lässt, wie wir sind. Die unsere Zweifel und Unsicherheiten gelten lässt und ernst nimmt. Und die uns unermüdlich und geduldig verwandelt. Gott ist da, er hat Zeit und er gibt nicht auf.

Paulus empfindet sich als Beispiel. Von Gott angenommen, getröstet, beruhigt und so zu sich gekommen. Zum Glauben, zur Seelenruhe, zur Seligkeit. In Gottes Barmherzigkeit ist seine Sehnsucht zur Ruhe gekommen:

Er schreibt: Darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als Erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten.

Gott hat Paulus gesucht und angenommen, er hat ihm einen neuen Blick ermöglicht. Und diesen weiter zu geben, darin sieht Paulus seine Aufgabe.

Können auch wir Neues entdecken? Im Zweifel und unserer Anfechtung?

Haben wir Erfahrungen gemacht, die wir weitergeben wollen?

Besinnen wir uns zurück auf Vertrautes – oder entdecken wir andere Seiten an unserem Glauben?

Lassen wir uns von Gott, trösten? Spüren wir, dass er uns sucht?

Mir tut es gut, mir diese Fragen zu stellen.

Denn ich lerne in dieser herausfordernden Zeit in mich hinein zu hören. Mir für Entscheidungen Zeit zu nehmen, statt einfach nur zu machen.

Gelassenheit und so etwas wie Geduld trösten meine aufgeschreckte Seele. Vieles habe ich so neu sehen gelernt. Kann es von anderen Seiten betrachten und spüre, wie mein Halt im Leben trägt und meine Zuversicht wächst.

Ein Beispiel dafür ist die Nutzung dieses Kirchenraumes in den vergangenen Monaten voller Verordnungen und Vorschriften.

Ist die Kirche offen oder zu? Wie kann man es ermöglichen, dass wer rein möchte auch rein kann? Zum Beten zur Andacht um zur Ruhe zu kommen.

Wie können wir als Gemeinde vor Ort Gottesdienst feiern, ohne dass sich Gemeinde in diesem Raum trifft?

Wie können die Benutzer der Bibliothek sich wieder selber aussuchen, was sie lesen wollen? Als sie Zeit dazu hatten – kamen sie nicht an die Regale ran.

Wie können die Schüler und Schülerinnen der 10. Klassen gut und feierlich ihren Schulabschluss begehen?

Frau Grützmacher und ich haben viel überlegt, uns beraten und beraten lassen. Wir haben uns Zeit genommen für Entscheidungen und entschieden und neu justiert. Gemeinsam, im Gespräch und in Verantwortung.

Getröstet vom Raum, von seiner Geschichte und Beständigkeit.

Und für mich kann ich sagen: Geborgen in Gottes Barmherzigkeit. Die uns ruhig macht und zur Ruhe kommen lässt. Und in der ich erfahre, dass Gott mich nicht einfach machen lässt, sondern sucht und anfragt und Aufgaben gibt und Gesprächspartner schickt. Und dass Gott einfach nur da ist - mit seinem Geist mitten unter uns.

Amen.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. – Amen.**